

EG 114, 1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, / die Sonn ist aufgegangen.
Ermuntre deinen Geist und Sinn, / den Heiland zu umfassen,
der heute durch des Todes Tür / gebrochen aus dem Grab herfür / der ganzen Welt zur Wonne
3. Vergiss nun, was dahinten ist, / und tracht nach dem, was droben,
damit dein Herz zu jeder Frist / zu Jesus sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt / und strebe nach des Himmels Zelt, / wo Jesus ist zu finden.
4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, / dein Jesus wird ihn heben;
es kann ein Christ bei Kreuzespein / in Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrna / und Sorge nicht, er ist nicht fern, / weil er ist auferstanden.

PfarrerIn Annette Leppla, Am Bürgergarten 5, 67433 Neustadt-Haardt Tel.: 06321-83790

Haardt, 13.4.2021

Liebe Mitmenschen,

kennen Sie das auch? Manchmal muss ich etwas trotzdem tun. Gerade in anstrengenden Tagen, wenn sehr viel zu tun ist, dann habe ich das dringende Bedürfnis etwas trotzdem zu tun, was ich normalerweise jetzt nicht tun würde. So wie nach der japanischen Weisheit: „Wenn du es eilig hast, mache einen Umweg.“ Mein Umweg heißt dann: Trotzdem einen Spaziergang machen, trotzdem Innehalten und mich sammeln, trotzdem Ich mache damit die gute Erfahrung, dass danach alles wieder leichter von der Hand geht. (Dass ich mir das wider besseres Wissen nicht immer genehmige, wenn es vielleicht nötig wäre, ist eine andere Geschichte.) Etwas trotz allem zu tun bereitet mir zudem auch eine innere Zufriedenheit. Vielleicht ist das ja ein Überbleibsel aus der kindlichen Trotzphase.

Im letzten Sommer haben wir in der Haardter Kirche ganz spontan eine Konzertreihe ins Leben gerufen, bei der freischaffende Künstler*innen gegen Spenden musizierten. Ich glaube, ich habe noch selten Konzerte so genossen wie diese. Natürlich lief das alles Corona konform ab, es wurden keine Regeln übertreten, und doch haben mir diese Konzerte zudem, dass ich natürlich auch die wunderbare Musik sehr genossen habe, so ein bisschen von dieser Befriedigung des Trotzdem geschaffen.

Dieses Trotzdem erlebe ich gerade auch in der Natur: Mit Macht ist sie aus dem Winterschlaf erwacht. Morgens wenn ich aufwache, geben die Vögel ihr Konzert. Blumen blühen auf in allen Farben, die Bäume blühen und grünen regelrecht um die Wette. Ja, die Natur jubelt. So wie es auch der Sonntag „Jubilate“ fordert. Doch dass ich mich normalerweise davon anstecken und beleben lasse, fällt in diesem Jahr verhaltener aus. Ich bin müde geworden und auch mürbe von dem Auf und Ab der Pandemie des letzten Jahres und vor allem von der Ungewissheit, wann das ein Ende hat. Und ich frage mich besorgt, wie es anderen gehen mag, die dazu jetzt auch noch Existenzsorgen haben, z.B. ihren Beruf gar nicht ausüben können. Es gibt eine Müdigkeit, die über die Frühjahrmüdigkeit hinausgeht.

Mitten in diese Müdigkeit hinein höre ich Worte des Paulus, die er an seine Gemeinde in Korinth schreibt (2. Kor. 4,16-17):

Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.

„Darum werden wir nicht müde“, das klingt nach Durchhalteparole: „Wir schaffen das!“ „Yes, we can!“ „Das wird auch noch rumgehen.“ Natürlich schaffen wir das.

Ich wundere mich, wie gelassen Paulus sagen kann: *Darum werden wir nicht müde.*

Verausgibt hat er sich für die Menschen in Korinth und das immer gegen Widerstand. Dazu warfen ihm seine Gegner auch noch vor, dass er äußerlich wohl nicht besonders ansehnlich war, krank und nicht besonders redebegabt. *Darum werden wir nicht müde* – bewundernswert, dass Paulus mit so viel Ausdauer und Power durchgehalten hat.

Darum werden wir nicht müde – nein, lieber Paulus, ich kenne es müde zu werden. Ich bin müde. Ich will nicht mehr ständig neue Regeln beachten müssen, ich will nicht mehr zählen müssen, wie viele Leute ich treffe, ich will wieder singen. Und vieles mehr. Ich will wieder all diese Dinge tun, die meine Lebensgeister wecken. Als Durchhalteparole helfen mir diese Worte nicht weiter. Wenn man müde wird, kann man das nicht einfach weg reden.

Manchmal muss man es sich auch eingestehen, dass man müde ist, traurig ist, keine Kraft mehr hat, nicht mehr weiterweiß oder weiterkann. Manchmal ist das so. ---

Aber manchmal gibt es plötzlich auch ein Trotzdem, das mir neue Energie gibt, weil es aus der Reihe fällt. Paulus rief dazu auf der Müdigkeit zu trotzen. Er blieb trotzdem in Korinth, er trotzte seinen Gegnern und tat das, wozu er sich berufen fühlte: den Menschen die frohe Botschaft zu bringen. Weil er wusste, dass er Gott an seiner Seite hatte. Auch Jesus hat so manches trotzdem getan. So hat er am Sabbat geheilt, um der Liebe zum Menschen willen, auch wenn ihm das viele übelnahmen. Und am Ende hat er sogar dem Tod getrotzt.

Gott steht auch mir zur Seite. Und Ihnen. Und all denen, die jetzt müde sind.

Ich stelle mir das so vor: Gott hilft beim Aushalten und er zeigt mir auch Möglichkeiten der Situation zu trotzen. (Damit ist natürlich nicht gemeint vor dem Bundestag zu demonstrieren und sinnvolle Regeln zu brechen.) Er zeigt mir kreative Wege ab und zu ausubrechen aus dem, was mich müde und mürbemacht, neue Energie zu tanken.

Manchen wird daraus neue Kraft, einfach noch einmal aufzustehen, etwas Neues zu probieren. Manche werden motiviert andere zu unterstützen, denen es noch schlechter geht und erfahren dadurch neue Lebensfreude. Manche erfahren einfach so neuen Lebensmut. Manche nennen es Auferstehung.

Darum werdet nicht müde, immer wieder dieses Trotzdem zu wagen!
Ihre Annette Leppla

Informationen Kirchengemeinde Haardt:

Derzeit finden keine Gottesdienste in der Haardter Kirche statt.

Die Kirche ist aber sonntags von 10.30-11.30 geöffnet, außer am 9. Mai wegen der Konfirmation (nur familienintern).

Ab 16. Mai wird es voraussichtlich wieder Präsenzgottesdienste geben.



*Im Dunkel wartet ein Engel auf dich.
Und Trauernde trifft ein tröstendes Wort,
Einer sagt: Die Toten sind ausgeflogen,
ihre Höhlen bleiben für immer leer.*

*Über den Gräbern schimmert schon Hoffnung:
Gott hebt uns auf, wenn der Tod uns fällt.
Er ruft unsre Namen in neues Leben
und empfängt uns in einem Haus aus Licht.*

....

Tina Willms